

BERNER TIERWELT



AUSGABE 27 / 2019

MIT 175. JAHRESBERICHT DES BERNER TIERSCHUTZ



3 Rückblick
**Aus dem Alltag des
Tierheims**

9 Tierzentrum
**Das neue Berner
Tierzentrum**

10 Bubo-Club
**Jugendliche im Tierheim
Oberbottigen**

12 Interview
**Neue Leiterin Berner
Jugendtierschutz stellt
sich vor**

14 Tiergeschichte
Tim sucht...

18 Tiergeschichte
Katze Zita

20 Aus dem Tierheim
Katzenquarantäne

28 Tierhaltung
Rattenhaltung

**Berner
Tierschutz**





Editorial

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde

Der Berner Tierschutz feiert im 2019 sein 175jähriges Bestehen. Gegründet im Jahr 1844 von Adam Friedrich Molz (1790–1879) haben sich die Themen der Tierschutzarbeit zwar verändert, dringend nötig und äusserst wichtig ist die Tierschutzarbeit aber leider auch heute noch.

In dieser Ausgabe der Berner Tierwelt erhalten Sie von Monika Graber Einblick in den Alltag in unserer Katzenquarantänestation und Monika Grawe schreibt über die Problematik der Platzierung von sogenannten «Listenhunden». Die beiden Tierpflegerinnen sind seit Jahren engagierte Mitarbeiterinnen unseres Tierheims in Oberbottigen.

Nachdem wir im Dezember 2018 die Baubewilligung für den Bau unseres Neuen Tierheims in der Eymatt freudig erhalten haben, nutzte die letzte Gruppe der Einsprecher die gesetzliche Frist von 30 Tagen, um eine Beschwerde gegen eben diese Baubewilligung einzureichen. Trotzdem gehen wir davon aus, dass wir bald mit dem Bau beginnen können und arbeiten entsprechend intensiv an der konkreten Ausgestaltung weiter, so dass wir dann bereit sind, wenn's losgehen kann.

Damit der Neubau dann auch finanziert werden kann, sind wir weiterhin auf offenherzige Spenderinnen und Spender angewiesen. In diesem Heft finden Sie die unterschiedlichsten Möglichkeiten, wie Sie uns unterstützen können. Sei es mit einer einfachen Spende, einem Pflasterstein oder einer Donation oder indem Sie eine Patenschaft für Hunde, Katzen oder Kleintiere im Tierheim übernehmen.

Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen einen unbeschwerten Frühling!

*Mit herzlichen Grüssen
Dorothea Loosli-Amstutz
Präsidentin*

Impressum

Berner Tierwelt

Eine Publikation des
Berner Tierschutzes,
Verein seit 1844

Redaktion

Yvette Bulliard
Lukas Bircher
redaktion@
bernertierschutz.ch

Layout

Kyramarios GmbH
Bern

Druck

www.jordibelp.ch

Auflage

15 000 Exemplare

Preis

CHF 4.50/Ausgabe
für Mitglieder gratis
Erscheint 2x jährlich

Mitgliederverwaltung

Telefon: 031 926 64 66
Dienstag bis Donnerstag:
9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr
info@bernertierschutz.ch

www.bernertierschutz.ch
Telefon: 031 926 64 64
Montag bis Freitag: 9 bis 12 Uhr



Aus dem Alltag des Tierheims



Januar

Bei den Katzen konnten wir viele erfolgreiche Vermittlungen machen, so dass es zum Jahresbeginn sehr ruhig war. Einzig unser Sorgenkind Kater «Apollo» benötigte sehr viel Zuwendung und Aufmerksamkeit, da er in einem sehr schlechten Gesundheitszustand zu uns kam. Nachdem die gesundheitlichen Probleme zum grossen Teil behoben werden konnten, zeigte sich, dass er unter der Tierheimsituation psychisch sehr litt. Er benötigte einen ruhigen und geregelten Tagesablauf mit einer einzigen Bezugsperson, die das Tierheim leider

nicht so bieten kann. Wir konnten aber bald einen schönen Pflegeplatz finden, wo er sein Leben noch geniessen konnte.

Im Hundehaus war es aber schon etwas voller zum Monatsende hin. Leider gibt es immer mehr Anfragen für die Abgabe von «schwierigen» Hunden. Das heisst, es geht um sehr unerzogene Tiere, unüberlegte Anschaffungen aus dem Internet, die dann doch nicht in die Lebensplanung passen, weil sie nicht das gewünschte Verhalten zeigen oder aber auch um Hunde, die schon geschnappt haben aus den unterschiedlichsten Situationen heraus.

Februar

Mitte des Monats wurde in der Nacht eine junge Französische Bulldogge in unserer Polizeibox ausgesetzt (Körbchen, Halsband, Leine und Spielsachen lagen dabei). Als unsere Mitarbeiterin den Hund aus der Box holte, zeigte sich schnell, dass er krank war. Der kleine Rüde hatte blutigen Durchfall. Aufgrund des Mikrochips war nicht ersichtlich, wer der Halter des Tieres war, aber die Chip-Nummer war in keinem Fall eine Schweizer Registriernummer. Daher war grosse Vorsicht geboten, kommen doch im Ausland noch häufig Fälle



von Parvo (Infektionskrankheit) vor, die gerade für junge Hunde oft tödlich ausgehen. Unsere Tierärztin wurde sofort kontaktiert und gab das weitere medizinische Vorgehen vor. Zunächst wurde der kleine Kerl, den wir Max nannten, auf Diät gesetzt, da er trotz des Durchfalls einen stabilen Eindruck machte. Es wurde für ihn Poulet mit Reis gekocht und er bekam Zusätze, die den Durchfall stoppen sollten, was dann auch gelang. Am Nachmittag meldete sich eine ausländische «Tierschutz-Organisation», die den Hund gerade mal einen Tag vorher nach Bern zu einem jungen Pärchen «vermittelt/verkauft» hatte. Übergabeort war ein Grenzübergang in der Schweiz.

Das Paar war mit dem starken Durchfall des Hundes dermassen überfordert (hat natürlich in die Wohnung gemacht),

dass sie ihn dann in einer Nacht- und Nebelaktion bei uns im Tierheim aussetzten. Sie hatten vermutlich auf einen «Schnäppchen-Hund» aus dem Internet gehofft. Da sie sich dann aber doch noch bei der «Organisation» meldeten, wurden wir dann informiert, dass der Hund wieder abgeholt werden würde von eben dieser Organisation. Wir boten noch an, dass wir den Hund auch hier bei uns behalten würden, um ihn weiter zu vermitteln, aber davon wollten sie nichts wissen.

Wie sich im Nachhinein herausstellte, war es eine unseriöse Vermittlungsstelle, die nun noch einmal mit dem Hund Geld machen konnte. Auch dies erfuhren wir leider erst im Nachhinein. Wie sich später noch herausstellte, war der kleine Kerl nicht ernsthaft erkrankt, sondern hatte «nur» einen Parasitenbefall im Darmtrakt gehabt.

März

Immer noch war es sehr ruhig in unserem Katzenbereich und wenn dann doch Tiere abgegeben wurden, waren sie in einem gesundheitlich teils so kritischem Zustand, dass man nicht wusste, ob sie ihre Erkrankungen überleben würden oder wann sie zur Vermittlung ausgeschrieben werden konnten.

Die Katze Zita, ca. 6 Monaten jung, kam zu uns und war in einem schlechten Allgemeinzustand. Ihre Geschichte wird in einem eigenen Artikel auf Seite 18 beschrieben.

Auch im Kleintierbereich sah es ähnlich aus. Und immer wieder kommen mehr als genug Auslandshunde aus Privatabgaben zu uns, die nicht ordnungsgemäss verzollt wurden. Da



Degus werden gesund gepflegt



der Aufwand für die Nachverzollung immer kostenintensiver und zeitaufwändiger wird, weil es in Bern nicht mehr möglich ist, erheben wir nun bei den Vorbesitzern nicht nur einen Verzichtsbetrag, sondern rechnen auch die Kosten für diese Nachverzollung dazu. In einem der letzten Fälle weigerte sich jemand dies zu bezahlen und drohte uns damit, dass er dann den Hund einschläfern liesse, da ihn das günstiger komme. Diese emotionalen Erpressungsversuche sind so das Übelste, was man machen kann. Auf der anderen Seite ist aber genug Geld für teure Luxusartikel vorhanden.

April

Fünf Degus aus schlechter Haltung wurden gebracht. Vier Weibchen und ein kastriertes Männchen. Da die Weibchen vorher auch mit

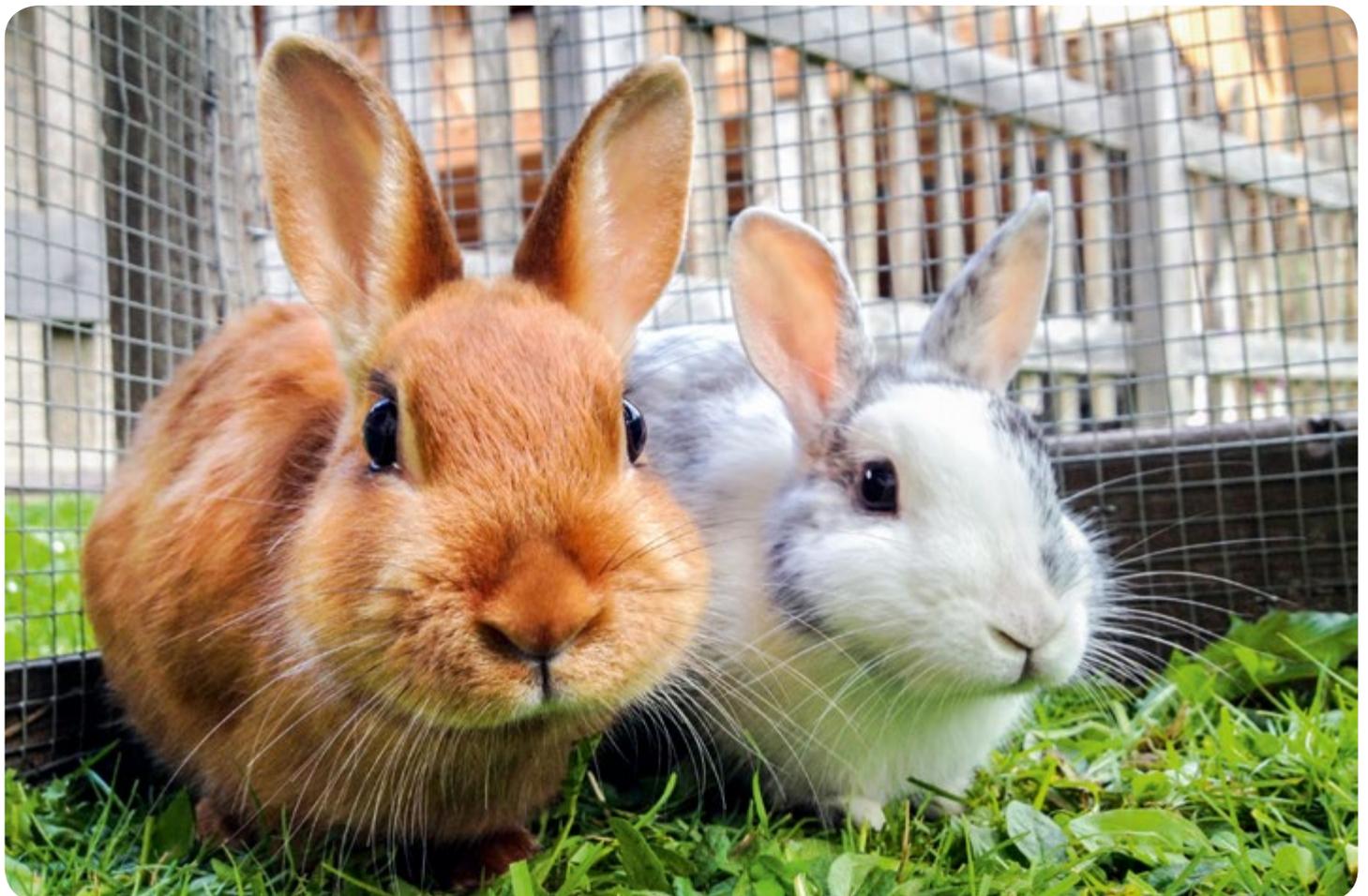
unkastrierten Männchen zusammen waren, bestand die Möglichkeit, dass alle Weibchen trächtig waren, was sich aber nicht bestätigt hat. Leider waren alle in einem schlechten Gesundheitszustand. Sie hatten Stoffwechselstörungen, Hautinfektionen und Augenprobleme. Nachdem sie gesund gepflegt waren, konnten alle gemeinsam an einen guten neuen Platz vermittelt werden.

Mai

Kaninchen Daisy wurde gefunden. Vermutlich wurde es ausgesetzt, da sich kein Besitzer gemeldet hat. Wahrscheinlich wurde es am vorherigen Platz nicht optimal gehalten, denn es genoss es sichtlich sich ausreichend zu bewegen in unserem Gehege. Es bekam ein neues Zuhause in einer Kaninchengruppe in einem schönen,

naturbelassenem Aussengehege, das Kaninchen gerecht gestaltet ist.

Grosse Hilfsaktion durch die Rekruten vom Militär in Riedbach: regelmässig müssen die Holzschnittel aus den Hundeausläufen abgetragen und neu aufgefüllt und verteilt werden. Dies ist eine sehr Kraft zehrende und Schweiß treibende Arbeit, die viel Zeitaufwand erfordert. In diesem Jahr hatten wir die Hilfe von den Rekruten. Innerhalb eines Tages wurden alle drei Hundeausläufe komplett von den alten Holzschnitteln befreit und wieder neu aufgefüllt. Daher gilt unser grosser Dank diesen fleissigen Helfern! Ebenfalls möchten wir uns bei unseren übrigens ehrenamtlichen Helfern bedanken, die z. B. für Umgebungsarbeiten zu uns ins Tierheim gekommen sind. Wenn das Tierheim-Personal diese Arbeiten auch noch





übernimmt, bleibt viel weniger Zeit für unsere Tiere, die ja eine intensive Betreuung brauchen.

Juni

Nun ging es auch mit den Jungkatzen im Tierheim so richtig los, als wenn sich alle abgesprochen hätten. Wir bekamen trüchtige Mutterkätzinnen und solche, die noch sehr kleine Kitten hatten. Von einem Bauern wurden wir gebeten die Jungtiere im Tierheim aufzunehmen. Alle erwachsenen Katzen blieben auf dem Hof und wurden aber in der Zwischenzeit kastriert, so dass keine neue Katzenflut mehr auftreten kann.

Anfang Juni bekamen wir den jungen Schäferhund «Athos» zu uns ins Tierheim. Eigentlich sollte er nur vier Tage bleiben und dann wieder abgeholt werden. Die eigentlichen Besitzer haben dies aber nie getan, so dass wir ihn dann zur Vermitt-

lung ausgeschieden haben. Ein vom Wesen her so wunderbarer Hund, der leider gesundheitlich angeschlagen war. Leider kam er ursprünglich aus dem Ausland, so dass man keine grosse Kenntnis darüber hatte, wie die Zuchtbedingungen dort waren. Trotz seiner gesundheitlichen Probleme hat er ein schönes neues Zuhause gefunden. Es wird weiter mit ihm die Physiotherapie besucht, damit er so lange wie möglich beschwerdefrei leben kann.

Juli

Bei den abgegebenen Meerschweinchen, die aus den unterschiedlichsten Gründen zu uns kommen, finden sich immer wieder neue Pärchen. So kam z. B. Nunu zu uns, weil das Partnertier verstorben war und Branko war eine unüberlegte Anschaffung und wurde in seinem alten Zuhause als Einzeltier gehalten. Zum Glück fanden sie den Weg ins Tierheim und konnten

zusammen in ein neues Zuhause mit noch mehr Meerschweinchen vermittelt werden.

August

Wieder einmal wurde uns eine Kaninchenfamilie wegen «Zeitmangel» abgegeben. Es waren die Elterntiere mit zwei Jungen. Sie waren in einem gesundheitlich schlechten Zustand. Wie sich heraus stellte, waren sie von einem Darmparasiten befallen. Eines der Jungtiere ist leider, trotz intensiver Behandlung daran gestorben. Die übrigen drei konnten nach einer sehr langen Behandlungszeit in ein neues Zuhause umziehen.

September

Ein grösserer Bestand von jungen Katzen mit Pilzinfektionen blockierte lange Zeit ein Zimmer im Katzenhaus. So mussten sie über einen sehr langen Zeitraum mit diversen Medi-



Schäferhund «Athos»



Kaninchenfamilie wegen «Zeitmangel» abgegeben

kamenten behandelt werden. Da diese Pilzinfektion für andere Tiere wie auch für Menschen ansteckend war, konnten wir die kleinen Büsis auch lange Zeit nicht unseren Interessenten zeigen bzw. sie weitervermitteln. In dieses Zimmer durften daher auch keine neuen Katzen einziehen.

Dackel-Pinscher-Mischling «Yankee» stellte unser Personal auch vor grosse Herausforderungen. So wurde er «angeblich» gefunden und zu uns gebracht. Sehr wahrscheinlich war es aber der eigene Hund, den die «Finder» zu uns brachten. Sie hatten ihn eingepfercht in einem kleinen Katzenkorb bei uns abgegeben. 2 Wochen konnten sich unsere Mitarbeiterinnen kaum nähern, ohne dass er die Zähne gezeigt oder geschnappt hätte. So konnte man

auch lange nicht schauen, ob er denn einen Mikro-Chip implantiert hatte. Weil er so schwierig zu händeln war, kam dann doch Misstrauen auf, wenn behauptet wird, er sei gefunden worden. Ganz sicher hätte ihn auch niemand anders anfassen geschweige denn in einen Katzenkorb bringen können, wenn er sich so aufgeführt hätte wie bei uns die erste Zeit. Nach gut zwei Wochen begann Yankee dann endlich etwas Vertrauen aufzubauen zu einigen Mitarbeiterinnen und er wurde zu einem fröhlichen und aufgestellten Hund, der voll Power war.

Oktober

Anfang Oktober war ein Paar im Tierheim, welches an mehreren Hunden aus unserem Tierheim

interessiert war. Die erwachsene Frau führte sich dabei auf wie ein pubertierender Teenager, weil wir sie nicht unbedingt als geeignet für einen unserer Schützlinge hielten und dann verliessen sie das Tierheim. Gut 3 Wochen später standen sie wieder vor unserer Tür. Diesmal mit einem American Staffordshire-Terrier-Welpen auf dem Arm. Die Frau wollte den Hund nicht mehr! Sie habe keine Zeit und vermutlich auch keine Lust mehr, um sich um den kleinen Kerl zu kümmern. Da der Hund aus einer Zucht stammen sollte, empfahlen wir zunächst, dass sie den Hund zum Züchter zurückbringen sollten. Wie aber schon so oft in diesem Jahr vorgekommen, wurde der Welpen aus Ungarn importiert und das wäre dann doch zu aufwändig, ihn wieder retour zu bringen. Vermutlich war es wieder



Welpen «Thilo»

mal ein dubioser Hundevermehrer, der das schnelle Geld machen wollte. Der Hund hatte noch nicht mal einen Namen bekommen und so taufte wir ihn auf den Namen «Thilo», als er im Tierheim einzog.

Das Interesse für diesen wonnigen Welpen war gross, so dass wir überschwemmt wurden mit Bewerbungen und so gestaltete sich die Suche nach dem richtigen Zuhause für ihn, als sogenannten Listenhund, auch etwas schwieriger und langwieriger, als es vielleicht bei einem anderen Welpen der Fall gewesen wäre. Lesen Sie dazu den Beitrag in diesem Heft «Problematik bei Vermittlung von sogenannten Listenhunden» auf Seite 23.

November

Endlich konnten die letzten unserer geheilten «Pilz-Katzen» aus dem

Katzenzimmer 1 das Tierheim verlassen und in ihre neuen Zuhause einziehen. Jetzt fing die eigentliche Arbeit an, die sich auch nicht in einem Tag erledigen liess.

Dezember

Damit es keine neuen Ansteckungsquellen mehr im Katzenzimmer 1 gab, mussten sämtliche Tablare, Katzenkörbe, Kratzbäume etc. aus dem Zimmer entfernt und fachmännisch entsorgt werden. Danach wurde im Zimmer alles gründlich geputzt und grossflächig desinfiziert. In der Zwischenzeit musste neues Holz für die Tablare ausgemessen und zugeschnitten werden. Unsere Mitarbeiterinnen aus dem Katzenhaus hatten damit mehrere Tage zu tun. Zum Glück war in dieser Zeit das Katzenhaus nicht komplett belegt, so dass man Zeit für diese aufwändigen

Arbeiten hatte. Nun war das Katzenzimmer 1 endlich wieder bezugsfertig für neue Katzen, die ein Zuhause suchen.

*«Ethik ist ins Grenzenlose erweiterte Verantwortung gegen alles, was lebt.»
Zitat von Albert Schweitzer (1875–1965)*

In diesem Sinne möchten wir uns bei allen von Herzen für jegliche Unterstützung bedanken, welche wir immer wieder entgegennehmen dürfen.



Lukas Bircher
Geschäftsführer und
Zoologe



Das neue Berner Tierzentrum

Baubewilligung erteilt und wieder Beschwerden



Mit grosser Mehrheit stimmten am 4. März 2018 die Stimmbürger der Stadt Bern der Umzonung für ein neues Tierheim im Bremgartenwald zu.

Im Verlaufe des letzten Jahres überprüfte das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) unser Baugesuch zusammen mit der Umzonung und den Einsprachen. Nach verschiedenen Abklärungen und Ergänzungen wies das AGR kurz vor Weihnachten die letzten Einsprachen ab, erteilte die Baubewilligung und hiess auch die Umzonung gut.

Leider fochten die verbliebenen Einsprecher den Entscheid des AGR mit Beschwerde an die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion (JGK) an. Sie verhinderten so, dass die Baubewilligung rechtskräftig (endgültig) wurde und wir mit dem Bau des neuen Tierheims innert nützlicher Frist beginnen können.

Die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion (JGK) muss nun entscheiden, ob unser Bauvorhaben den Bauvorschriften und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Wenn ja, wird sie die Beschwerde abweisen und die Baubewilligung erteilen. Leider dauern diese juristischen Verfahren erfahrungsgemäss ziemlich lange.

Die letzten verbliebenen Beschwerdeführer wohnen 650 m vom geplanten neuen Tierheim entfernt. Trotzdem befürchten sie, durch das Hundegebell unzumutbar gestört zu werden. Weiter sind sie der Auffassung, dass das Tierheim nicht in die Waldlichtung gehört, sondern besser in einer Industriezone anzusiedeln wäre.

Beide Argumente können wir nicht nachvollziehen. Es entsteht der Eindruck, dass es nicht mehr um sachliche Argumente, sondern um eine maximale Verzögerung eines dringend gebrauchten neuen Tierheims geht. Wer so weit entfernt wohnt und Tiere in Industriezonen ver-

bannen will, stösst bei uns auf kein Verständnis.

Der Berner Tierschutz beherbergt in seinem Tierheim herrenlose Tiere oder Tiere die von ihren Besitzern aus irgendwelchen Gründen nicht mehr gehalten werden können. Er pflegt und betreut diese Tiere und sucht schliesslich einen neuen Platz. Er nimmt eine Aufgabe wahr, die grundsätzlich die Gemeinden erledigen sollten. Beim Neubau handelt es sich nicht um ein gewinnbringendes Projekt, sondern um die Wahrnehmung öffentlich-rechtlicher Aufgaben. Mit grossem Bedauern und Enttäuschung müssen wir feststellen, dass einzelne Privatpersonen ihre Anliegen über alles andere stellen. Wir hoffen, dass die zuständigen Behörden möglichst rasch entscheiden und die Verzögerungstaktik der Beschwerdeführer damit nicht aufgeht.

*Daniel Wyssmann
Baukommissionspräsident*

Gespendetes Geld bleibt für Neubau reserviert!

Allen Spendern für unser Neubauprojekt in der Eymatt danken wir herzlich. Das gespendete Geld verwenden wir nicht für den laufenden Unterhalt oder andere Projekte. Wir haben ein spezielles Baukonto eröffnet, welches ausschliesslich für den Neubau bestimmt ist. Wenn Sie den Bau des neuen Berner Tierzentrums unterstützen wollen, nehmen wir Ihre Spende gerne auf unserem speziellen Spendenkonto, PC 30-31879-8, entgegen.

Wir danken Ihnen im Namen unserer Tiere.



BUBO-Club

Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Tierheim Oberbottigen

Es sind die fleissigen Mitglieder aus dem Bubo-Club, welche regelmässig für besondere Unterstützung im Tierheim sorgen. Auch im letzten Jahr haben wieder über 40 Kinder und Jugendliche bei anstehenden Arbeiten angepackt, sich um die Kaninchen und Meerschweinchen gekümmert, für Abwechslung im Katzenhaus und im Auslauf der Hunde gesorgt oder beim Füttern der Tiere mitgeholfen.

In Vierergruppen treffen sie sich, die «Bubos», wie wir die Mitglieder aus dem Bubo-Club nennen, jeweils an einem vereinbarten Mittwochnachmittag im Tierheim. Der



Name Bubo-Club bezieht sich auf das Logo des Berner Tierschutzes. Die lateinische Bezeichnung für den Uhu ist Bubo Bubo. Kennst du die junge, kecke Eule aus dem Logo des Berner Jugendtierschutzes?

Meist ergibt sich an den Tierheimnachmittagen eine bunte Mischung aus Mädchen und Jungen im Alter zwischen 7 und 15 Jahren. Die Kinder und Jugendlichen erscheinen jeweils neugierig und voller Tatendrang. Ihre Begeisterung ist ansteckend und für mich immer eine Freude!

«Was für Tiere sind heute da?»
«Warum brauchen diese Kaninchen ein neues Zuhause?»
«Dürfen wir jetzt einen Hund kennen lernen?»
Fragen über Fragen ...

Ein Knabe bemerkt: «Für uns ist es spannend, wenn wir hier viele Tiere pflegen dürfen. Aber eigentlich ist es doch besser, wenn möglichst keine Tiere im Tierheim sind?!» Er schaut sich fragend in der Runde um. Die anderen Bubos stimmen ihm zu und wissen, dass wahre Tierfreunde ihre Bedürfnisse (wie z. B. «Ich will das Kaninchen auf meinen Armen hal-

ten!») zugunsten der Tiere zurücknehmen können. Die Kinder und Jugendlichen merken schnell, dass hier die Bedürfnisse der Tiere im Vordergrund stehen. Ob sich heute Nachmittag ein Kaninchen anfassen lassen will, wir mit Katzen spielen oder einen Hund kennen lernen können, hängt von den Tieren, ihrer Gesundheit und ihrem Interesse an unserem Besuch ab, nicht von unseren Wünschen.



Einige Kinder und Jugendliche haben Haustiere und kennen sich bereits bestens aus im Umgang, in der Pflege und der Haltung. Die Bubo-Nachmittage in Oberbottigen bieten aber auch Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu



Tierbegegnungen, welche sonst wenig direkten Kontakt mit Tieren haben.

Beim Misten in einem Kleintiergehege erzählen sich die Bubos von ihren Erlebnissen rund um Tiere. Sie helfen sich gegenseitig bei der Arbeit und tauschen dabei ihr Wissen aus. Eine Bemerkung kann ich mir nicht verkneifen: «Das hier sind Kaninchen, keine Häsli!» Ein Detail? Nein. Die Lebensform von Hasen und Kaninchen unterscheiden sich wesentlich voneinander. Kennst du die Unterschiede? Mach dich schlau! Je mehr wir über die ursprüngliche Lebensform, die Bedürfnisse, die Haltung und die Pflege der Tiere wissen, desto besser können wir für sie sorgen.

Um das Gehege möglichst vielseitig zu strukturieren und interessant zu gestalten, schneiden wir den Kleintieren frische Äste zu. Woran erkenne ich den dafür geeigneten Haselstrauch oder das giftige Pfaffenhütchen in der Hecke? Nicht selten geht die Pflanzenkunde beim Grasens in die zweite Runde und die Kinder lernen spätestens jetzt auf dem Feld rund um die Kleintiergehege die Brennnesseln kennen. Wenn möglich natürlich schmerzfrei.



Bei der Vogelvoliere bestechen die bunten Federn. Hier sind genaue Beobachter gefragt: Wer kann die Zebrafinken voneinander unterscheiden? In der Wahrnehmung sind uns viele Tiere mit ihren faszinierenden Eigenschaften weit überlegen. In welchem Duftglas sich zum Beispiel die Rosenblätter befinden, das Heu, das Hundefutter oder die Schokolade, fordert von unserem Geruchssinn bereits Konzentration. Für einen Hund ist das ein Kinderspiel.

Im Katzenhaus arbeiten wir auf eine sehr angenehme Weise: Wir fordern die Katzen zum Spielen auf. Viele Katzen genießen die Streicheleinheiten von uns. Geduldige Kinder schaffen es manchmal sogar, dass sich eine scheue Katze in ihre Nähe getraut. Mit den jungen und verspielten Katzen vergeht die Zeit immer viel zu schnell. Ab und zu geht die



Zvieripause vergessen und das Verlassen des Katzenhauses fällt schwer.

Auch mir fällt der Abschied etwas schwer. Ich habe die Tierheimnachmittage mit den Bubos immer sehr genossen und möchte mich an dieser Stelle für diese tierisch gute Zeit bedanken. Da ich mich beruflich verändere, wird von jetzt an Erika Rufer den Bubo-Club leiten. Für die Bubos sind weitere Nachmittage im Tierheim, spannende Ausflüge und Bastelnachmittage rund um Tiere garantiert!

Ich wünsche euch alles Liebe und sage auf Wiedersehen!

Rahel Gubler

Tier-Rätsel

Ein Bubo-Mädchen fragte mich nach dem längsten Tier der Welt. Was tippst du?

Auch auf den Blauwal mit seinen 30 m Länge?

Nein, es ist ein Wurm!

Der Schnurwurm kann eine Länge bis zu 55 m erreichen. Er lebt im Nordatlantik und ist ausserdem giftig.

Interview

Die neue Leiterin Berner Jugendtierschutz stellt sich vor

Erika Rufer ist seit Januar 2019 die neue Leiterin des Berner Jugendtierschutzes mit seinem Bubo-Club für die 7 – 15jährigen Kinder und Jugendlichen. Die gelernte Tierpflegerin arbeitet schon seit 22 Jahren für den Berner Tierschutz im Tierheim Oberbottigen. Ein Interview durch die Redaktion.

Yvette Bulliard: Erika, du arbeitest schon lange als Tierpflegerin und teilweise am Empfang und in der Administration des Tierheims Oberbottigen, was hat dich motiviert, diese neue Funktion zu übernehmen?

Erika Rufer: Ich freue mich auf meine neue Aufgabe! Habe selber zwei Kinder im Alter von 16 und 18 Jahren. Am Herzen liegt mir: Die Kinder und Jugendlichen schon früh für das Thema Tiere zu sensibilisieren, d.h. in ihnen das Verständnis für den liebevollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Tieren zu wecken, die Tiere in ihrem Verhalten zu respektieren und kennenzulernen.

Wie geht es jetzt mit dem Bubo-Club weiter, sind Änderungen geplant?

Zunächst kann ich erst einmal die tollen Erfahrungen und Projekte ausnützen, welche meine Vorgängerin im Bubo-Club erarbeitet und umgesetzt hat. Dann muss ich natürlich auch noch meine eigenen Erfahrungen

sammeln bei meinen neuen Aufgaben. Dann werde ich schauen, ob und welche neuen Projekte bei den Jugendlichen gefragt sind, und ob es Sachen gibt, welche man noch optimieren kann.

Was hat dich in all den Jahren am meisten beeindruckt bei deiner Tierschutzarbeit?

Es ist schwierig einzelne Erlebnisse zu benennen, gab und gibt es doch immer wieder viele schöne Ereignisse. Sei es tolle Tierbegegnungen, tolle Kontakte mit den Tierbesitzern, die ein Tier aus dem Tierheim adoptiert haben. Schön ist auch, wenn verwahrloste, gequälte und ängstliche Tiere sich bei uns im Tierheim erholen und zu neuer Lebensfreude zurückfinden und wieder Vertrauen in den Menschen fassen. Auch viele schwer erkrankte Tiere, die nach aufopferungsvoller Pflege durch uns gesund werden und ein schönes Zuhause finden, sind immer wieder Glücksmomente im Tierheimalltag.

Traurige Momente sind gibt es natürlich auch immer wieder. Dies ist dann

der Fall, wenn ein Tier wegen Krankheit eingeschläfert werden muss, weil trotz medizinischer Hilfe keine Heilung oder Besserung eintritt. Dies gilt auch bei Tieren die durch starke Aggressivität auffallen und für den Menschen gefährlich werden können. Obwohl sie schwierig sind, haben wir sie in unser Herz geschlossen und der letzte Gang wird dann von uns mit begleitet und fällt uns immer wieder unsagbar schwer. Zum Glück passiert dies sehr selten.

Diverse Tierschutzfälle von verwaahlerten, vernachlässigten und gequälten Tieren gehen mir (und dem ganzen Tierheim-Team) sehr nahe. Da kommt es auch gelegentlich vor, dass man tote Tiere auffindet. Aber auch die damit eng verknüpften menschlichen Schicksale berühren einen immer wieder. Da schaltet man am Abend nicht einfach ab, wenn es nach Hause geht. Solche Dinge beschäftigen mich und alle anderen oftmals über einen langen Zeitraum. Aber man muss auch lernen damit umzugehen, da man sonst seiner Arbeit nicht mehr professionell nachgehen kann.

Gab es spezielle Momente, die du nie vergessen wirst?

Ein spezielles und schlimmes Erlebnis war ganz sicher die Suche nach unserem entlaufenen Zwergpin-



Erika Rufer – die neue Leiterin Berner Jugentierschutz

scher «Micky». Tagelang wurde er von uns gesucht und auch die Solidarität von vielen aussenstehenden Menschen, die bei der Suche mitgeholfen haben, war unglaublich. Es hat uns getröstet, dass eine so grosse Anteilnahme von aussen kam. Leider konnte «Micky» nur noch tot aufgefunden werden.

Schön war für mich aber der Besuch bei unserem ehemaligen Tierheimhund «Rocky». Er verbrachte einige Jahre hier in Oberbottigen, bis er endlich die richtigen Menschen gefunden hatte. Es war ein toller Tag, als ich Rocky so glücklich in seinem neuen Zuhause erleben durfte.

Was wünschst Du Dir bzw. freut Dich für die Zukunft?

Ich freue mich auf den Tierheim-Neubau in der Eymatt. Endlich wird es dann noch mehr artgerechten Platz für alle unsere Schützlinge geben. Auch unseren Besuchern, insbesondere unseren Bubo-Kindern- und Jugendlichen, steht dann mehr Platz zur Verfügung, so dass wir sicher noch mehr spannende Dinge im und um das Tierheim herum machen können. Hier im alten Tierheim sind wir leider platzmässig ziemlich eingeschränkt, so dass gerade bei schlechtem Wetter alles auf sehr engem Raum durchgeführt werden muss.

Toll ist natürlich auch, dass wir dann für die Spaziergänge mit unseren Tierheim-Hunden nicht mehr erst lange Wege in den Wald vornehmen müssen, sondern direkt vom Tierheim aus loslaufen können. Auch unsere Hunde und deren Spaziergänger wird dies sicher freuen.

Herzlichen Dank für deine Antworten. Ich wünsche dir viel Freude in deiner neuen Funktion!

*Yvette Bulliard
Redaktion Berner Tierwelt*

Tim sucht...

Guten Tag, liebe Freunde des Berner Tierschutzes!

Da es von Seiten unserer Homepage bisher nur sehr wenige Bewerbungen für mich gab, möchte ich mich nun auf diesem Weg vorstellen: Mein Name ist Tim und ich bin am 15.12.2013 geboren. Meine Mama war ein Eurasier-Mischling und mein Papa ein Labrador-Schäfer-Mix. Äusserlich sehe ich zwar eher aus wie ein Labrador aber von diesem habe ich vor allem meine Leidenschaft fürs Wasser mitbekommen.

Ansonsten bin ich nicht so der Typ Hund, der sofort mit allen Menschen Freundschaft schliesst. Die muss man sich bei mir schon redlich verdienen. Dass ich hier im Tierheim gelandet bin, war mein grosses Glück, weil meine alten Besitzer mich einschläfern lassen wollten. Sie waren komplett mit mir überfordert, denn mein wirkliches Potential konnten sie nicht einschätzen und auch meinen eigentlichen Bedürfnissen nicht gerecht werden.

Ich bin auf einem Bauernhof gross geworden und habe dort meistens angebunden draussen gelebt und schlafen durfte ich nachts im Stall bei den Kühen. Wenn meine ehemaligen Besitzer mal grosszügig waren, durfte ich mich ab und an auch in der Küche aufhalten. War ich frei auf dem Hof, habe ich gut aufgepasst, wer zu uns durfte und wer nicht. So ist es dann auch zweimal passiert, dass ich nach einem Besucher bzw. einem Velofahrer, der an unserem Hof vorbei kam geschnappt habe. Das fanden meine

Besitzer nicht so toll und weil sie nicht wussten, wie sie damit umgehen sollten, wäre es fast mein Todesurteil geworden.

In der ersten Zeit waren die Spaziergänge mit mir eine echte Katastrophe.

Im Tierheim angekommen, war ich auch zunächst dem Personal gegenüber reserviert und man musste schon sehr geduldig mit mir sein, bis ich Kontakt aufnehmen wollte. Die Mitarbeiterinnen rissen sich auch nicht darum mit mir spazieren zu gehen, da die Spaziergänge mit mir in der ersten Zeit eine echte Katastrophe waren. War ich erst mal draussen an der Leine unterwegs, konnte mich

nichts mehr halten. Ich zog alle kreuz und quer durch die Gegend und weil ich im Januar 2018 ins Tierheim kam und es zum Teil sehr glatt war, hat auch schon mal die eine oder andere Betreuerin auf der Nase gelegen bei so einem Spaziergang. Ganz schlimm ist es, wenn ich im Wald eine Wildspur aufgenommen habe. Da gibt es kein Halten mehr, denn jagen ist schon eine meiner grossen Passionen. Da kann es auch schon mal passieren, dass das liebe Personal von mir durchs Unterholz gezogen wird.

Auch die ersten Tierarztkonsultationen waren für mich, die Tierärztin und das Pflegepersonal eine grosse Herausforderung. So habe ich mich wie wild gebärdet, wenn man etwas an





mir machen wollte. Nach einem Jahr im Tierheim kann ich aber sagen, dass ich mich schon zum Positiven verändert habe, denn ich will ja auch endlich mal ein neues Zuhause finden.

Für mein neues Zuhause wünsche ich mir erfahrene Hundemenschen, ohne Katzen und ohne Kinder.

Ich bin zwar fremden Menschen gegenüber generell reserviert und will nicht von jedem gestreichelt und geherzt werden aber beim Spazierengehen bin ich sehr viel angenehmer und auch eher mal ansprechbar. Ableinen geht zwar nicht (wird wohl auch in Zukunft nie möglich sein) aber immerhin ziehe ich nicht mehr dauernd wie ein Berserker durch den Wald. An der Schleppe befolge

ich jetzt auch schon ein paar kleine Kommandos und ich besuche zur Zeit einen speziellen Kurs in einer Hundeschule. Das macht Spass und ist interessant, da wir jedes Mal an einem anderen Ort unterwegs sind. Für mein neues Zuhause wünsche ich mir erfahrene Hundemenschen, ohne Katzen und ohne Kinder, das wird mir sonst einfach alles zu viel. Ein gut sozialisiertes Hundemädchen könnte mir aber schon im neuen Zuhause gefallen. Ganz wichtig ist halt, dass noch viel mit mir gearbeitet wird, damit sich mein Weg weiterhin positiv entwickelt.

In jedem Fall muss ich auch in meinem neuen Zuhause die Hundeschule besuchen, da ich noch lange nicht alles gelernt habe, was es braucht, um ein wirklich guter Begleithund zu werden.

Herzlichst
Ihr Tim (notiert von Monika Grawe, meiner Tierpflegerin)

Bewerbungen für Tim können über unsere Homepage eingereicht werden.

www.bernertierschutz.ch → tierheim

→ tieradoption → liste hunde

Direkter Link:

tiere.bubo.ch/portfolio/labrador-mischling-tim

Ihre Spende zählt!



So können auch Sie den Bau des neuen Tierheims unterstützen!

Für Ihre Spendenzusage verwenden Sie bitte den Flyer in der Heftmitte, Sie erhalten dann die nötigen Unterlagen von uns per Post zugeschickt!

Jelena Boss
Sahra Friedli
Monika Grawe
Gaby Moser
Myrta Rieder
Fabienne Schulthess

DonatorIn

Werden Sie Gold-, Silber- oder Bronze-DonatorIn und Ihr Name wird auf der entsprechenden DonatorInnen-Tafel eingraviert.
Gold-DonatorIn Fr. 5000.–
Silber-DonatorIn Fr. 1000.–
Bronze-DonatorIn Fr. 500.–



Pflasterstein

Setzen Sie ein Zeichen mit dem Kauf eines Pflastersteines für Fr. 200.– mit persönlicher Gravur für den Haupteingang des neuen Berner Tierzentrums.



Schutzzaun

Unterstützen Sie uns bei der Erstellung eines Schutzzaunes rund um das gesamte Gelände des neuen Berner Tierzentrums mit einem Laufmeter Zaun für Fr. 300.–. Auf Wunsch wird Ihr Name auf der Zaunspendertafel eingraviert.

Spendenkonto Neues Berner Tierzentrum

PC Konto Nr. 30-31879-8
IBAN Nr. CH40 0900 0000 3003 1879 8

Spendenkonto Berner Tierschutz

PC Konto Nr. 30-3305-2
IBAN Nr. CH93 0900 0000 3000 3305 2

Spendenkonto Tierheim Oberbottigen

PC Konto Nr. 30-9608-0
IBAN Nr. CH08 0900 0000 3000 9608 0



Neue Lernende

Luena Dürig

Ich heisse Luena Dürig und bin 18 Jahre alt. Im August 2018 habe ich meine Ausbildung zur Tierpflegerin EFZ begonnen. Dass ich diese Ausbildung machen darf, bedeutet mir sehr viel, da ich schon seit klein auf jeden Tag Kontakt zu Tieren habe und sie mich schon mein Leben lang begleiten. Tiere sind unglaublich schöne Lebewesen, die einem so viel geben können. Dass ich die Ausbildung beim Berner Tierschutz

machen darf, ist ein weiteres Glück, da ich mich für herrenlose, ungewollte und beschlagnahmte Tiere einsetzen kann.



Unser Tierheim Oberbottigen

Oberbottigenweg 72
3019 Oberbottigen

Aufnahme von Findel- und Verzichtstieren. Platzierung von herrenlosen Tieren an gute Plätze.

Öffnungszeiten

Dienstag, Donnerstag und Samstag, von 14 bis 17 Uhr.

Telefonbedienung

Montag bis Freitag, von 9 bis 12 Uhr, Telefon 031 926 64 64

Mitgliedertelefon für Adressänderungen etc.

Dienstag bis Donnerstag
9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Telefon 031 926 64 66

Aufnahmebedingungen für Verzichttiere

Hunde

Impfung gegen Staupe, Hepatitis, Leptospirose, Parvovirose und Zwingerhusten. Gültig 1 Jahr.

Katzen

Leukosetest (muss negativ sein). Impfung gegen Katzenseucheschnupfen und gegen Leukose. Gültig 1 Jahr.

Verzichtsbeiträge

Hunde: 100 bis 250 Franken
Katzen: 50 bis 125 Franken
Kleintiere: 10 bis 100 Franken

Postadresse

Berner Tierschutz
Oberbottigenweg 72
3019 Oberbottigen

Tierheim-Statistik 2018

Aufgenommene Tiere

Findelhunde	27
Verzichtshunde	53
Findelkatzen	120
Verzichtskatzen	63
Findelkleintiere	20
Verzichtkleintiere	74
Total	357

Findeltiere an Halter zurück

Hunde	24
Katzen	28
Kleintiere	1
Total	53

Platzierte Tiere

Hunde	50
Katzen	134
Kleintiere	90
Total	274

Katze Zita

Am 20.3.2018 bekamen wir einen Anruf, dass eine Katze in einem sehr schlechten Zustand aufgefunden worden war. Die Finder brachten das Büsi sofort zu uns ins Tierheim. Leider hatten sie keineswegs übertrieben, was den Zustand der Katze anging. Zita krampfte am ganzen Körper und kam nicht mehr aus diesen Anfällen heraus. Sofort wurde Zita in die Tierarztpraxis Bärn West gebracht. Dort wurde die Erstversorgung gemacht, bevor wir Zita ins Tierspital Bern brachten. Es sah nicht gut aus für Zita. Doch die Tierärzte gaben nicht auf. Zita wurde mit Medikamenten behandelt, so dass sie stabilisiert werden konnte.

Vom «Häufchen Elend» zur stolzen Katzenmama.

Es ging ihr bald etwas besser und sie durfte am 22.3.2018 wieder zurück



Zita hat es geschafft!



Zita kämpft um ihr Leben im Tierspital (6 Monate jung).

ins Tierheim kommen. Die Tierärzte vermuteten, dass Zita entweder Epileptikerin ist oder eine sehr starke Vergiftung erlitten hatte.

Zurück im Tierheim, machte Zita täglich Fortschritte und ihr Bauch wurde von Tag zu Tag immer grösser. Aus diesem Grund, musste sie nochmals in die Tierarztpraxis, da wir den Verdacht hatten, dass Zita trächtig sein könnte. Unser Verdacht bestätigte sich dann auch auf den Ultraschall-Bildern. Zita war trächtig. Leider hatte sie bereits auf dem Weg in die Praxis erneut zwei kleine Krampfanfälle. Da wir nicht wussten, was genau der Auslöser war für die Krampfanfälle, machten wir uns grosse Sorgen, dass bei der Geburt etwas schief gehen könnte oder die Babys vielleicht sogar schon tot sein könnten. Trotzdem gaben wir die

Hoffnung nicht auf, dass alles gut geht und die Geschichte ein Happyend findet. Zita machte gute Fortschritte und es ging ihr immer besser.

Die Welpen entwickelten sich sehr langsam.

Am 11.5.2018 war es dann soweit. Zita zeigte typische Anzeichen, dass die Geburt kurz bevorstand. Von jetzt an wollten wir Zita keine Sekunde aus den Augen lassen, damit wir sofort hätten eingreifen können, falls es Probleme gegeben hätte. Doch es kam zum Glück alles anders. Zita leistete hervorragende Arbeit und brachte vier soweit sichtbar gesunde Welpen zur Welt. Zwei Tage später jedoch, ging es Zita wieder schlechter. Sie hatte Fieber und über Nacht viel erbrochen. Sofort machten wir uns erneut auf den Weg in die Praxis.



Dort wurde ein Röntgen gemacht, um sicher zu sein, dass sie nicht noch ein Junges im Bauch hatte. Zusätzlich bekam sie Infusionen und Medikamente. So durfte Zita wieder nach Hause und sie erholte sich zum Glück schnell. Hatten sich die einen Sorgen gelegt, kamen schon die nächsten. Einige Tage später, waren wir uns nicht mehr sicher, ob die Welpen wirklich ganz gesund waren. Die Welpen entwickelten sich sehr langsam und waren auch nach einigen Wochen immer noch sehr ruhig und nicht wie typische Welpen aktiv am Spielen. Somit waren wir gezwungen weitere Abklärungen zu machen. Wir konnten aber nichts feststellen, was den Welpen fehlen könnte. Also blieb uns nur noch eine Diagnose und

zwar, dass die Welpen wohl sehr träge und müde waren, wegen der Medikamente die Zita immer noch täglich zu sich nehmen musste.

Die ganze Geschichte hatte wie gehofft ein Happyend.

Wir versuchten also, die Medikamente bei Zita zu reduzieren, mit dem Risiko, dass Zita erneute Krampfanfälle bekommen würde. Zum guten Glück verlief diese Reduzierung gut und die Welpen wurden immer aktiver. Am 14.6.2018 kam der Tag, an welchem die Katzenfamilie von der Quarantäne ins Katzenhaus umziehen durfte. Dort lernten sie neue Menschen und Geräusche kennen. Bis Mitte August, wurden sie per-

fect auf ein Leben in einem neuen Zuhause vorbereitet.

Am 1.11.2018 waren alle bereits in ein schönes, neues Zuhause gezogen. Heute sind alle glücklich und gesund und die ganze Geschichte hatte wie gehofft ein Happyend.

*Fabienne Schulthess
Dipl. Tierpflegerin
Verantwortliche Katzen*



Zita mit ihren Jungen.



Katzen- quarantäne

Eine Katze kommt ins Tierheim – erste Station Quarantäne!

Wenn eine neue Katze ins Tierheim kommt, dann wird sie erst einmal zur Beobachtung und Pflege in der Quarantänestation untergebracht.

Eine Tierpflegerin ermittelt das Gewicht, macht die Chip-Kontrolle, stellt das Geschlecht fest und überprüft den Gesundheitszustand. Das heisst: Ohren-, Augen-, Nasen-, Maul-, Zahn- und After-Kontrolle. Die Katze wird abgetastet, auf irgendwelche Verletzungen überprüft und auf Parasiten kontrolliert. Danach wird sie in einer Einzelbox untergebracht, zur allgemeinen Beobachtung und wenn notwendig zur Behandlung. Dabei wird Kotabsatz, Urin, Fressverhalten und der All-

gemeinzustand beobachtet und sie bekommt eine Entwurmungskur. Alle unkastrierten Tiere werden kastriert, mit Ausnahme von Katzenwelpen, die noch nicht geschlechtsreif sind, die platzieren wir mit der Bedingung, dass die neuen Besitzer sie kastrieren lassen, sobald die Kätzchen das Alter dafür erreicht haben. Verängstigte und traumatisierte Katzen versuchen wir zu beruhigen und eine Vertrauensbasis aufzubauen. Kleine Katzenwelpen ohne Mutter werden rund um die Uhr «geschöppelet» und aufgezogen. Da immer eine Tierpflegerin im Tierheim übernachtet, übernimmt diese dann auch das «Schöppelen» über Nacht. Wir suchen auch immer wieder Pflegestellen, die bereit sind, solche Waisenbüsis bei sich zu Hause vorübergehend aufzuziehen und zu pflegen.

Ein Grund für diese vielen Kontrollen ist, dass wir gechippte Findelkatten der Besitzerin oder dem Besitzer schnell zurückgeben können. Der andere Grund ist der oft schlechte Allgemeinzustand der Findelkatten, da sie von ihrem ungewohnten Strassenleben ausgezehrt und krank sind.

Viele Katzen, die aufgefunden werden, besonders diejenigen, die lange auf sich selber gestellt waren und umherirrten, leiden oft an Parasitenbefall, Krankheiten, wie Katzenschnupfen, Durchfall oder Verstopfung, ausgelöst durch ansteckende bakterielle oder virale Infektionen.





Aber auch Verletzungen, Schilddrüsenprobleme, Diabetes usw. kommen vor. Deshalb ist eine Quarantänestation zur Beobachtung äusserst wichtig. Würden die neuen Katzen direkt und ungeimpft im Katzenhaus untergebracht, dann wäre innert kurzer Zeit das ganze Katzenhaus verseucht. Das wäre ein Teufelskreis, weil man die Krankheitserreger nicht mehr unter Kontrolle hat.

Zusätzlich kommt unsere Tierärztin einmal jede Woche und macht bei allen neu angekommenen Katzen eine gründliche Gesundheitskontrolle und wenn nötig einen Bluttest.

Wenn die Katze fit und gesund ist, wird sie auf Leukose getestet und es werden ihr die üblichen Impfungen verabreicht. Wenn die Katze krank ist, wird ein entsprechender Behandlungsplan ausgearbeitet. Falls nötig, werden weitere Abklärungen gemacht. Die Katze muss somit länger in der Krankenstation der Quarantäne bleiben, wo sie von den Tierpflegerinnen gepflegt wird.

Bei den gesunden Katzen bleibt noch der Impfschutz abzuwarten, was ca. 4–5 Tage dauert und dann darf sie

endlich ins Katzenhaus, wo sie in einem Zimmer mit Auslauf und mit anderen Katzen zur Adoption ausgeschrieben wird und auf ein neues, liebevolles Zuhause hoffen darf. Im Katzenhaus erhalten alle Katzen noch einen Chip und einen tierärztlichen Austritts-Check, bevor sie adoptiert werden.

Wenn jemand aus irgendeinem Grund auf seine Katze verzichten muss und sie im Tierheim zur Abgabe



anmeldet, erklären wir immer, dass sie das Büsi doch vorher noch Leukose testen und impfen lassen sollen, dann muss das Tier nur 1–2 Tage zur Beobachtung in der Quarantänestation sein und darf dann schon bald zur Vermittlung ins Katzenhaus, da es ja schon einen Impfschutz hat.

Unsere Quarantäne-Station besteht aus drei Zimmern:

Auffangstation, Krankenraum und ein Zimmer mit gesichertem Auslauf für Katzen die wegen irgendwelchen ansteckenden Krankheiten lange in der Absonderung bleiben müssen. In der Auffangstation und im Krankenzimmer, sind die Katzen in Einzelboxen untergebracht, zur genauen Beobachtung und wenn sie krank sind zur Gesundheitspflege und Überwachung. Dann hat es noch einen kleinen Raum als Futterlager und eine Waschmaschine mit Tumbler. Im Eingangsbereich befindet sich ein Behandlungstisch und ein Schrank mit Utensilien für uns und unsere Tierärztin.

Es gibt wichtige Arbeitsvoraussetzung in der Quarantänestation!

In der Quarantänestation ist eine gute Beobachtungsgabe, beruhigendes Einwirken auf die verängstigten Katzen, sowie die strikte Einhaltung hygienischer Standards das A und O – ein Muss! Bevor man die Station betritt, müssen die Schuhe gewechselt werden, sowie auch die Kleider oder man zieht einen langen Schutzmantel an. Bei sehr ansteckenden Krankheiten werden auch noch zusätzlich Überziehschuhe, Über-



ziehhosen und Schutzhandschuhe verwendet. Die Boxenunterkünfte werden täglich gründlich gereinigt, bei ansteckenden Krankheiten auch täglich desinfiziert. Nach jeder Katze, die man angefasst hat, werden die Hände gewaschen und desinfiziert damit keine Krankheiten übertragen werden. Medikamenten- und Futtertabellen müssen zuverlässig und genau beachtet und eingehalten werden. Es wird täglich über jede Katze Buch geführt mit allen Angaben und Beobachtungen, die man macht, vom Eintritt bis zum Übertritt des Tieres ins Katzenhaus.

Mit all diesen Massnahmen erreichen wir: dass versteckte Krankheiten entdeckt werden, dass möglichst keine ansteckenden Krankheiten verschleppt werden, dass wir Krankheiten behandeln und nicht selten auch heilen können und dass wir weitere Abklärungen machen, wenn nötig auch Überweisungen in eine Tierklinik für Operationen usw.

*Monika Graber
Dipl. Tierpflegerin
Verantwortliche Katzenquarantäne*



Unser Ziel ist:

- **Wir geben nur Katzen ab, die gesund sind, oder deren Grunderkrankungen bekannt sind und den Adoptions-Interessenten kommuniziert werden.**
- **Wir schützen die anderen Tiere im Tierheim vor Ansteckungen.**
- **Wir sind bemüht den Tierheimaufenthalt für die Katzen so kurz wie möglich zu halten.**



Listenhunde

Problematik bei der Vermittlung von Listenhunden

Immer wieder kommt es vor, dass sich Menschen sogenannte «Listenhunde» (American Staffordshire Terrier, Pitbull, Bullterrier, Rottweiler und Co.) anschaffen und sich nicht bewusst sind, was es bedeutet, solch einen Hund zu halten. Viele sind schnell mal überfordert mit der Kraft und Power eines erwachsenen Hundes oder auch mit ihrer Sturköpfigkeit, die man diesen tollen Hunden oft nachsagt. Sind sie noch klein und süß, dann werden ihnen keine Grenzen aufgezeigt und sie dürfen machen was sie wollen. Dies rächt sich dann, wenn diese in die Pubertät kommen und erwachsen werden. So landen sie dann als halbwüchsige Rüpel oftmals im Tierheim. Oder auch schon Welpen werden in Tierheimen abgegeben, da man sich die Anschaffung nicht



reiflich überlegt hat. Die Vermittlung dieser wundervollen «Knutsch-Kugeln» ist dann aber oftmals nicht so einfach. So melden sich Interessenten aus Kantonen, in denen die Haltung dieser Hunderassen überhaupt nicht erlaubt ist, oder es dürfen nur Hunde sein, die einen einwandfrei nachweisbaren offiziellen Stammbaum haben, es müssen in einigen Kantonen aufwendige Haltebewilligungen mit Wesensprüfungen des Hundes von offizieller Stelle genehmigt werden. Es gibt zum Teil Reisebeschränkungen, wenn man mit ihnen in die Ferien möchte. In vielen Ländern der EU ist es nicht erlaubt, papierlose «Listenhunde» mit auf Reisen zu nehmen etc. Ein weiteres Problem gibt es, wenn man zur Miete wohnt. Viele Vermieter erlauben zwar generell das Halten von Hunden aber oftmals hört

es auf, wenn erwähnt wird, dass man sich eben einen der anfangs erwähnten Hunde anschaffen möchte. Auch nicht jeder Arbeitgeber erlaubt die Mitnahme am Arbeitsplatz, wenn es sich um Pitbull, American Staffordshire-Terrier oder Rottweiler etc. handelt. Auch hier machen sich viele Interessenten dieser Hunderassen zu wenig Gedanken bei der Anschaffung.

Eine Bewilligung vom Vermieter oder Arbeitgeber wird verlangt.

Daher verlangen wir vom Tierheim bei der Vermittlung von Listenhunden, dass bei der Bewilligung vom Vermieter oder Arbeitgeber ausdrücklich drinsteht, dass diese Hunde ebenso willkommen sind wie zum



Beispiel ein Labrador. Hieran sind leider dann schon öfters Vermittlungen gescheitert. War der Interessent zwar sicher, dass dies kein Problem sei, so sieht es schon anders aus, wenn man eine schriftliche Genehmigung einholen will.

Wir haben oft sehr fragwürdige Bewerbungen.

Ein anderer Aspekt bei der Schwierigkeit einer Vermittlung ist der, dass wir diese Hunde nicht an Ersthundehalter oder Familien mit kleinen Kindern vermitteln, die sich auch immer wieder auf «AmStaff und Co.» bewerben. Dann haben wir auch oft sehr fragwürdige Bewerbungen, bei denen wir davon ausgehen müssen, dass diese Interessenten einfach einen schönen und speziellen Hund

auf günstige Weise bekommen möchten. Oftmals sind auch Menschen darunter, die finanziell gar nicht in der Lage sind, überhaupt einen Hund zu halten. Auch Bewerber, die Pitbull und andere Listenhunde für ihr eigenes Selbstwertgefühl anschaffen wollen, um damit zu beeindrucken sind immer wieder dabei. Hier die richtige Auswahl zu treffen, wer für so eine anspruchsvolle Hunderasse geeignet ist, ist eine schwierige Entscheidung. Denn nur aufgrund des Bewerbungsformulars kann man das nicht immer beurteilen. Dazu braucht es dann auch erst noch in der Regel den direkten Kontakt mit den Interessenten und deren Umgang mit dem Hund. Leider werden wir auch vielmals angelogen, was die Lebenssituation der jeweiligen Interessenten angeht und so müssen wir uns zugunsten unserer Schützlinge auch gegen den

einen oder anderen Kandidaten entscheiden, was leider zu Unverständnis und Beschimpfungen seitens der Bewerber führen kann. Interessant ist auch festzustellen, dass sich auf die Listenhunde viele sehr junge Menschen bewerben. Zum Teil gehen sie noch zur Schule oder haben gerade eine Ausbildung begonnen. Auch hier müssen wir den Interessenten absagen, denn deren beruflicher Werdegang steht ja erst noch bevor oder hat erst angefangen und was die Zukunft bringt, ist in so jungen Jahren noch ungewisser als wenn dieser Prozess schon abgeschlossen ist. Es kann selbstverständlich auch in späteren Jahren immer wieder zu unvorhergesehenen Ereignissen kommen, die dazu führen können, dass man seinen Hund abgeben muss. Was aber immer wieder erstaunt ist, dass gerade bei den sogenannten «Kampfhunden»,





die in den Tierheimen landen, die Erziehung komplett vernachlässigt wurde. Das macht die Vermittlung nicht unbedingt einfacher.

Diese Hunde brauchen dann oftmals aufwendige gesundheitliche Abklärungen.

Von der Vermittlungsproblematik mal abgesehen, haben viele dieser Hunde mittlerweile gesundheitliche Probleme. Sie kommen in der Regel ja nicht von seriösen Züchtern, sondern werden im In- und vor allen Dingen

auch im Ausland bei Hunde-Verkehrern gekauft, die in keiner Weise Wert auf die Gesundheit ihrer Tiere legen. So haben viele der «blauen» Hunde Hautprobleme, die auf einen Gendefekt zurück zu führen sind. Diese Hunde brauchen dann oftmals aufwendige gesundheitliche Abklärungen, medizinische Behandlungen und zu guter Letzt teureres Diät-Futter. Dieses zu bezahlen, sind aber viele Halter nicht bereit, denn man wollte ja eigentlich einen schönen aber «billigen» Hund. Daher hat man ihn ja nicht bei einem guten Züchter gekauft, der Wert auf die Gesund-

heit seiner Tiere legt und nicht auf das schnelle Geld aus ist. Auch solche Hunde landen deshalb oftmals im Tierschutz und diese haben dann auch hier das Problem der Vermittlung. Dauerhaft kranke Tiere zu vermitteln ist nicht einfach.

Auf diesem Weg sei einmal allen Tierfreunden gedankt, die sich doch darauf einlassen und alles in ihrer Macht stehende tun, damit es ihren Hunden gut geht.

*Monika Grawe
Tierpflegerin*

Happy

Berner Sennenhund-Mischling Happy

Mit gut elf Jahren hatte Happy bereits zum 2. Mal sein Zuhause verloren. Als er neun Jahre alt war, wurde er schon einmal umplatziert und musste sich wieder in einer neuen Umgebung und Lebenssituation einfügen. Seine letzte Besitzerin brachte ihn dann ins Tierheim, weil sie sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausreichend um ihn kümmern konnte. Für einen alten, sensiblen und sehr menschenbezogenen Hund wie Happy ist so etwas natürlich der «Super-Gau». So tat er sich denn auch anfangs recht schwer mit der Tierheim-Situation zu Recht zu kommen. Happy war hier immer sehr schnell aufgeregt und bellfreudig und konnte es nicht erwarten, wenn man sich mit ihm beschäftigte oder er zum täglichen Spaziergang rauskam. Da er so ein menschenfreundlicher Hund war, war er auch bei allen Spaziergängern ein beliebter Begleiter, es sei denn, er biss mal wieder vor lauter Aufregung eine Leine kaputt. In dieser Disziplin war er einsame Spitze. Nachdem wir ihn dann aber nur noch mit unzerstörbarer Leine (Leine mit Kettengliedern) rausgaben, hatte sich dieses Problem erledigt.

Ein leichter Jagdtrieb seinerseits machte die Vermittlung etwas schwieriger.

Gut 4 Monate verbrachte er hier bei uns im Tierheim. Denn ein grosses Problem von Happy war, dass er nie gelernt hatte, alleine zu Hause zu bleiben und dies äusserte sich dadurch,



dass er dann sehr nervös war und ohne Pause winselte. Auch ein leichter Jagdtrieb seinerseits machte die Vermittlung etwas schwieriger. Katzen gehörten ebenfalls nicht zu seinen Freunden. Dann endlich fanden sich die richtigen Menschen für ihn. Es wurde ein Kennenlern-Besuch abgemacht und weil die Chemie zwischen Menschen und Hund sofort stimmte, wurde er von den Interessenten reserviert und sie kamen noch mehrere Male mit ihm vom Tierheim aus spazieren, bis er dann auf Probe bei ihnen einziehen konnte, denn es musste noch das schriftliche Einverständnis von Vermieter und Arbeitgeber eingeholt werden, dass Happy auch willkommen ist.

Nachdem diese letzten Hürden genommen waren, kam Happys gro-

sser Tag und er wurde von seinen Interessenten zum Probewohnen abgeholt. Die ersten Tage beschrieben seine Interessenten als sehr emotional und anstrengend. Der Grund dafür war das Zusammenführen mit ihrer Katze «Diva», die kurzerhand ihr «Köffchen» gepackt hat als sie bemerkte, dass der neue Mitbewohner jetzt wohl länger bleibt und kam nicht mehr nach Hause. Jetzt wurden alle auf die Probe gestellt. Natürlich ist es für die Neuhundehalter auch nicht einfach, schliesslich war die Katze vor dem Hund ein Familienmitglied. Nach einigen Tagen konnte man wieder aufatmen, Diva hatte sich entschlossen, wieder in den Schoss ihrer Familie zurück zu kehren. Jetzt begann das grosse, gegenseitige Beschnuppern von Hund und Katze. Wenn Happy auf seinem Platz war,

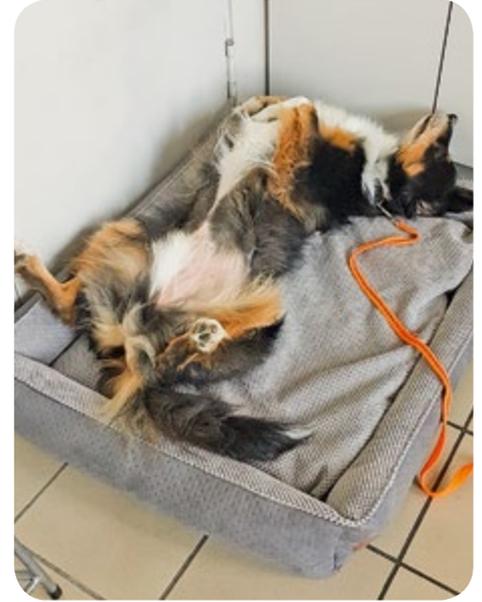


konnte sich die Katze problemlos in der Wohnung bewegen. Nur wenn sie sich zu nahe kommen, hat er noch den Drang ihr manchmal hinterher zu springen oder sie anzubellen. Nach 3 Monaten ist die Situation jedoch soweit zufriedenstellend. Happy und Diva akzeptieren sich, sind aber jetzt noch keine dicken Freunde geworden. Auch am Arbeitsplatz fühlt er sich wohl und er verhält sich dort ruhig.

Trotz seines Alters liebt er lange Spaziergänge, wöchentliches Hundetraining, Fährtsuche und Mantrailing. Er wird geistig gefördert und sein Grundgehorsam ist schon sehr gut.

Das Tierheim ist immer wieder froh, wenn sich Tierfreunde finden.

Trotz seiner elf Jahre ist er noch sehr fit, auch wenn er Probleme mit den Hinterläufen hat. Hier bekommt er Unterstützung durch Osteopathie und Kinesiologie.



Wir hoffen für Happy und seine Besitzer, dass sie noch eine schöne Zeit miteinander verbringen dürfen. Das Tierheim ist immer wieder froh, wenn sich Tierfreunde finden, die auch einem Senior unter den Hunden ein neues Zuhause geben möchten. Denn es ist gerade für diese alten Tiere oftmals sehr schwer sich an den

Tierheimalltag zu gewöhnen. Ausserdem haben sie es nicht verdient, dass sie ihren Lebensabend im Tierheim verbringen müssen.

*Monika Grawe
Tierpflegerin*



Rattenhaltung

Die Haltung von Farbratten als Heimtiere erfreut sich bei uns immer grösserer Beliebtheit. Das Klischee, Ratten würden Krankheiten übertragen und seien unsauber, hält sich trotzdem hartnäckig.

Ratten werden im Gegensatz zu Hunden und Katzen ausschliesslich drinnen gehalten und kommen somit mit deutlich weniger Bakterien und Keimen im Kontakt. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Ratten beim Menschen (z. B. mit einer Erkältung) anstecken, ist sogar höher als umgekehrt. Ausserdem sind die quirligen Nagetiere sehr reinlich und putzen sich selber mehrmals täglich ausgiebig. Der nackt geglaubte Rattenschwanz wird von vielen Personen als «gruusig» angesehen. Allerdings ist dieser nicht wirklich nackt, sondern leicht behaart, angenehm warm und für Ratten sehr wichtig, da sie ihn benötigen, um beim Klettern das Gleichgewicht auszubalancieren. Unsere Heimtierratte stammt



Sozialkontakt ist äusserst wichtig!



Ratten putzen sich selber mehrmals täglich ausgiebig.

ursprünglich von der norwegischen Wanderratte ab. Diese wurde für Tierversuche in Laboren gezüchtet. Aus weiterer Zucht entstand dann unsere heutige Farbratte. Die Nagetiere werden meist mit etwas Geduld handzahn und zutraulich. Viele mögen auch den Körperkontakt zum Menschen und lassen sich auf die Hand nehmen. Keine Regel ohne Ausnahme – es gibt auch Tiere, die ein Leben lang dem Menschen gegenüber scheu bleiben.

Farbratten wollen beschäftigt werden!

Vieles kann z. B. aus Karton selber gebastelt werden: Labyrinth, Wühlkisten etc. werden gerne angenommen. Auch eignet sich Klicker Training, Katzenspielzeug und Kratzbäume zur Beschäftigung. Beliebt ist auch das ver-

stecken von Futter, dass sie dann suchen können. Die Nager sind dämmerungs- bis nachtaktiv und somit gut geeignet für berufstätige Personen, die hauptsächlich abends Zeit für ihr Haustier haben. Für Kinder ab dem Teenageralter sind Ratten wegen ihrem Spieltrieb ausgezeichnete Gefährten. Jedoch müssen die Eltern immer die Hauptverantwortung für die Tiere tragen.

Ratten müssen immer mindestens zu zweit gehalten werden, da sie untereinander ein sehr ausgeprägtes Sozialverhalten pflegen. Da Ratten Rudeltiere sind und sich in grossen Gruppen wohl fühlen, empfiehlt es sich jedoch wenigstens drei oder mehr zusammen zu halten.

Leider sind viele Käfige die im Handel erhältlich sind, nicht optimal für die Rattenhaltung geeignet, da sie oft zu klein für die aktiven Tiere sind. Für



die Unterbringung von zwei Ratten sollte ein Gehege folgende Masse haben: 100x100x50 cm. Grösser ist aber immer besser!

Ratten benötigen Lauf- fläche, sowie auch Platz in der Höhe.

Vogelvolieren können mit Hilfe von mehreren zusätzlichen Etagen rattengerecht umgebaut werden. Auch bietet es sich an, Käfige selbst aus stabilem Holz (alte Holzschränke) zu bauen. So kann die Grösse individuell an die Menge Tiere und den optischen Vorlieben des Besitzers angepasst werden. Da Rattenurin ammoniakhaltig ist, muss ein Gehege eine gute Luftzirkulation gewährleisten können. Damit sich die Tierchen beschäftigen und zurückziehen können, muss das Rattengehege reichhaltig strukturiert sein: Häuser, Hängematten, Korkröhren, Äste und andere Einrichtungsgegenstände aus Naturmaterialien eignen sich. Da Ratten anfällig für Atemwegsinfekte sind, sollte nur staubarme Einstreu verwendet werden. Alternativ können Zeitungen oder Teppiche als Schutz für die Etagen verwendet werden. Als Nist-



material eignet sich z. B. in Streifen gerissene Zeitung und Haushaltspapier. Heu und Stroh sind nur bedingt geeignet. Ratten sind saubere Tiere und benutzen oft eine bestimmte Ecke im Käfig als Klo. Sie markieren ihr Revier mit Urintropfen. Ratten haben wie praktisch alle Tiere einen gewissen Eigengeruch. Dieser ist bei Männchen in der Regel stärker als bei Weibchen. Die Lebenserwartung von Ratten beträgt 2–3 Jahre. Leider sind sie anfällig auf Tumorerkrankungen.

Die Basis der Rattenfütterung besteht aus einer qualitativ hochwertigen

Körnermischung. Dazu kann einmal täglich Frischfutter angeboten werden. Dieses sollte hauptsächlich aus Gemüse bestehen und abwechslungsreich gestaltet sein. Zusätzlich können ab und zu wenig Früchte, (Hütten)käse, Mehlwürmer, getrocknete Kräuter, Nüsse etc. verfüttert werden. Salzlecksteine und hartes Brot gehören nicht in die Rattenfütterung!

Wer mit dem Gedanken spielt sich Ratten anzuschaffen, der kann in Tierheimen fündig werden. Beim Schweizer Rattenclub (www.rattenclub.ch) suchen auch immer wieder Näschen ein neues Zuhause. Wer also gewisse Bedingungen zur Rattenhaltung erfüllen kann, der erhält gesellige und schlaue Zeitgenossen.

*Céline Wyniger
Dipl. Tierpflegerin
Verantwortliche Kleintiere*



Ratten brauchen gut strukturierte und abwechslungsreiche Gehege.



Kartenset mit Kuverts

Zusammen mit dem Tierparkverein Bern haben wir ein Kartenset zusammengestellt, bestehend aus einem Mix der schönsten Bilder der bisherigen Kalender. Unterstützen Sie uns und bestellen Sie ein Set – der Erlös kommt unseren Heimtieren zugute. Herzlichen Dank!

Bestellmöglichkeiten:

Auf unserer Homepage www.bernertierschutz.ch oder per E-Mail an info@bernertierschutz.ch, per Telefon 031 926 64 64 (Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr) oder mit untenstehendem Talon

Kartenset mit Kuverts

5 Karten Tierparkverein Bern
5 Karten Berner Tierschutz
10 Kuverts weiss



www.tierparkverein.ch



www.bernertierschutz.ch

Ich bestelle _____ Kartenset zu je Fr. 16.– plus Porto/Verpackung

Vorname _____

Name _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Talon einsenden an: Berner Tierschutz, Oberbottigenweg 72, 3019 Oberbottigen



Ein Testament für den Tierschutz

Warum den Berner Tierschutz begünstigen?

Ein Haustier ist oft der beste Freund des Menschen. Wir nehmen in unserem Tierheim in Oberbottigen ausgesetzte, verstossene oder überflüssig gewordene Tiere auf. Wir vermitteln diesen Tieren gute Plätze, wo sie sich wohl fühlen und ihr Leben geniessen können. Mit Aktionen und Kampagnen sensibilisieren wir die Menschen für den Tierschutzgedanken, mit unserer Abteilung Berner Jugentierschutz informieren wir auch die Kinder und Jugendlichen über dieses Thema. Als gemeinnützige Institution ist der Berner Tierschutz steuerbefreit und kann die gesamten Spenden direkt für den Tierschutz einsetzen. Wir berichten regelmässig über unsere Tätigkeiten und legen

öffentlich Rechenschaft ab. Wenn Sie den Tieren über Ihr Ableben hinaus nützen wollen, dann begünstigen Sie in Ihrem Testament den Berner Tierschutz. Allgemeine Informationen finden Sie in unserem neuen Ratgeber für die Testamentserrichtung, den Sie kostenlos bei uns bestellen können. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse!

Ihr Berner Tierschutz

Bestellmöglichkeiten:
Auf unserer Homepage www.bernertierschutz.ch oder per E-Mail an info@bernertierschutz.ch per Telefon 031 926 64 64 (Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr) oder mit untenstehendem Talon

Berner
Tierschutz



Mein letzter Wille!

Ratgeber zur Testamentserrichtung



Ich bestelle _____ Ex. «Mein letzter Wille!», kostenlos

Vorname _____

Name _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Talon einsenden an: Berner Tierschutz, Oberbottigenweg 72, 3019 Oberbottigen

Folgen Sie uns!



Facebook

Tierheim Oberbottigen des Berner Tierschutzes
www.facebook.com/bernertierschutz.ch



Instagram

www.instagram.com/berner_tierschutz



Newsletter abonnieren!

Ein paar Mal jährlich das Neuste über den Berner Tierschutz erfahren: www.bernertierschutz.ch/newsletter



Downloads auf unserer Website

Berner Tierwelt – Mini Booklets – Flyer – etc.
www.bernertierschutz.ch



Feedback an die Redaktion

Sie haben uns etwas zu sagen? Wir freuen uns auf Ihr Feedback: redaktion@bernertierschutz.ch

Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung!

Berner Tierschutz
Oberbottigenweg 72
3019 Oberbottigen

Tel. 031 926 64 64 (Mo–Fr, 9–12 h)
Tel. 031 926 64 66 (Di – Do, 9–12 h und
14–16 h, nur Mitgliederverwaltung)

Spendenkonto
PC 30-3305-2

info@bernertierschutz.ch
www.bernertierschutz.ch
Facebook: Tierheim Oberbottigen
des Berner Tierschutzes
Instagram: [berner_tierschutz](https://www.instagram.com/berner_tierschutz)

**Berner
Tierschutz**

